№ 4343. Sonntag, 21. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

B. A. C. **Berlin**, 19. Juli. [Die Stimmung in den neuen Provinzen.] Nach 1815 schrieb Gneisenau gegenüber der Stimmung in den damaligen neuen Provinzen namentlich in Sachsen und am Rhein, es sei eine unbillige Zumuthung, zu erwarten und zu verlangen, daß man in den neupreußischen Landestheilen sofort Wesen und Einrichtungen des preußischen Staates lieben und sich der neuen Staatsangehörigkeit freuen sollte. Er mahnte, durch gute Verwaltung, heilsame Reformen und schonende Rücksicht die neuen Unterthanen zu gewinnen, und legte schon damals für die innere Einigung des vergrößerten Staates Gewicht auf die Einführung einer gemeinsamen constitutionellen Verfassung. Wir dürfen hoffen, daß jetzt bei den engeren Verbindungen des Verkehrs, bei der größern Einwirkung des öffentlichen Lebens, bei der gemeinsamen politischen Arbeit am verfassungsmäßigen Staate, das Zusammenwachsen der neuen Elemente mit den alten schneller und vollständiger erfolgen wird, als es in jenen früheren Jahrzehnten der Fall war. Aber wir dürfen uns nicht verhehlen, daß die Ungewißheiten und Unannehmlichkeiten einer großen politischen Umwälzung in der ersten Zeit immer eine erregte und gereizte Stimmung gegen die neuen Verhältnisse hervorrufen, daß mannigfache locale und persönliche Interesse unvermeidlich verletzt, daß die preußischen Einrichtungen den neuen Provinzen in militairischer und finanzieller Beziehung erheblich größere Lasten auferlegen, als an welche sie bisher gewöhnt waren. Um so mehr müssen wir von der Regierung verlangen, daß sie nicht durch unnöthige und unerfreuliche Maßregeln die Schwierigkeiten vermehre und die vorhandenen Sympathien zurückstoße. Die hastige Einführung der preußischen Grundgesetze des Civil- und Criminalprozesses, deren gänzliche Reform bei uns selbst seit langer Zeit gefordert wird, die sofortige Erhebung der Zeitungssteuer, die Handhabung der Verordnung über das Jagdrecht in Nassau sind Beispiele eines Vorgehens, welches gerechtfertigte Beschwerden zu den unvermeidlichen Uebelständen der Uebergangsperiode fügt und Denen in die Hände arbeitet, welche überhaupt die neuen Zustände verabscheuen. Mehr als je erfordert das höchste Interesse unseres Staates eine sorgfältige Berücksichtigung der öffentlichen Stimmung, der Anschauungen und Interessen der Bevölkerung. Aber die gegenwärtige Regierung weiß mit ihren Maßregeln und mit ihren Personen die Zustimmung der neuen Provinzen so wenig zu gewinnen, wie der alten. Die Klagen mehren sich auch unter den entschiedensten Anhängern der neuen Ordnung.

— [„Accession", nicht Annexion.] Der mehrerwähnte Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Fürsten von Waldeck ist so gut wie abgeschlossen. Wie die „Darmst. Ztg." mittheilt, sollen sich die Verhandlungen, welche in Berlin gepflogen werden, nur noch auf präcisere Fassung im Einzelnen beziehen. Auf volle Einverleibung der Form nach, während sie dem Wesen nach vollzogen wird, soll man deshalb in Berlin nicht eingegangen sein, weil man unangenehme Interpellationen von Seiten Oesterreichs und Frankreichs vermeiden wollte, Rücksicht auf Süddeutschland nehmen zu müssen glaubte, um die süddeutschen Staaten von näheren Beziehungen zu dem Norddeutschen Bunde und den eventuellen Eintritt in denselben nicht abzuschrecken, namentlich aber noch ganz insbesondere aus dem inneren Grunde, weil Preußen im Nordd. Bunde nur 17 Stimmen zählt, und durch den Abgang von Waldeck keine weitere gewinnt, sondern nur eine von ihm bereits ganz abhängige verliert. Eben deshalb wurde bei sonst ganz voller Mediatisirung des Fürsten von Waldeck die Bestimmung aufgenommen, daß die Beamten neben dem dem König von Preußen zu leistenden Diensteide den Eid auf die Waldeckische Verfassung leisten sollen und ohne Einwilligung des Fürsten an derselben nichts geändert werden darf. Dies gilt als die dem Fürsten belassene Souveränetät, um ihn als Souverän in der Eigenschaft eines Norddeutschen Bundesfürsten seine Stimme führen zu lassen. Als Bezeichnung für Gebietserwerbung in solcher Form ist der Ausdruck „Accession" in das diplomatische Wörterbuch eingetragen, da der Vertrag als „Accessionsvertrag" den Ständen in Waldeck vorgelegt wurde.

— [Keine Bundesminister.] Aus dem Umstande, daß in der Versammlung des Reichstages zur Berathung der Verfassung des Norddeutschen Bundes eine größere Anzahl von Ministern als Bundes-Commissarien fungirt hatten, ist nicht der Schluß zu ziehen, daß die Minister auch in dem auf Grund der in Kraft getretenen Verfassung nunmehr zu bildenden Bundesrath eine Stellung haben werden. Vielmehr ist — so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." — wohl als wahrscheinlich anzunehmen, daß, da nach dieser Verfassung die Verantwortlichkeit nur in dem Bundes-Kanzler ruht, der Bundsrath andere Minister außer dem Bundes-Kanzler nicht in sich schließen wird. Nach der „Z. C." würden die Directoren der betr. preuß. Ministerien Mitglieder des Bundesrathes werden.

— [Der Minister des Innern] ist heute früh von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt; der Unterrichts-Minister wird heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise antreten.

— [Der preuß. Botschafter in Paris,] Graf v. d. Goltz, wird, nach der „Zeidl. Crrspdz.", in der nächsten Zeit eine längere Urlaubsreise antreten.

— [Die Regierung in Cassel.] Die Besetzung der 3 Oberregierungsrathsstellen bei der Regierung in Cassel ist nunmehr erfolgt. Zum Dirigenten für die Finanzabtheilung ist der Ober-Finanz-Rath Ledderhose aus Cassel, zum Dirigenten der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der Geh. Reg.-Rath Mittler, ebenfalls ein dortiger Beamter, ernannt worden. Der (conservative Abg.) bisherige Landrath des Sensburger Kreises, v. Salzwedel, hat die Leitung der Abtheilung des Innern übernommen.

* [In Betreff der Kreuzbandsendungen] sind die Post-Beamten von Neuem auf strenge Controle angewiesen. Die Post-Behörde nimmt es u. A. für eine Contravention, wenn die Rückseite der Kreuzbände, welche oft aus Makulaturpapier bestehen, mit Schriftzeichen versehen sind, selbst wenn diese Schriftzeichen nichts weiter zu bedeuten scheinen.

— [Gewerbebefugniß der Handwerker in den neuen Landestheilen.] Nach einer den K. Regierungen von Seiten des Handelsministeriums zugegangenen Eröffnung unterliegt es keinem Bedenken, daß Handwerker, welche in den neuen Landen ihren Wohnsitz haben, die ihnen daselbst zustehenden Gewerbe-Befugnisse, ohne weiteren Nachweis der Befähigung in den alten Landen ausüben, auch wenn sie ein in den §§ 23 und 24 der Verordn. vom 9. Febr. 1849 genanntes Handwerk betreiben, sofern damit weder eine gewerbliche Niederlassung, noch ein Gewerbe-Betrieb im Umherziehen verbunden ist. Sollte eine dauernde Niederlassung beabsichtigt werden, so ist in Erwägung zu ziehen, ob von der den Prov.-Regierungen durch § 6 des Ges. v. 15. Mai 1854 vorbehaltenen Befugniß Gebrauch zu machen, oder, so weit es sich um Bauhandwerker handelt, wegen Entbindung von deren Befähigungs-Nachweise hierher zu berichten ist. (N.A.Z.)

—[Gegen den Redacteur des „Kladderadatsch,"] Hrn. Dohm, ist in München und auf Antrag der bayerischen Regierung auch hier eine Anklage wegen Beleidigung des Königs von Bayern eingeleitet worden.

Trier, 16. Juli. [Die Wahl des Weihbischofs Hrn. Mathias Eberhard,] Dr. theol., zum Bischof von Trier wurde sofort von dem Regierungscommissar, Hrn. Reg.-Präsidenten v. Gärtner, bestätigt. Der Neuerwählte ist ein geborner Trierer, geb. am 1. Nov. 1815, zum Priester geweiht 1839 und zum Weihbischof und Bischof in partibus ernannt am 7. April 1862. Zweimal hat derselbe den Wahlkreis Trier in dem preuß. Abgeordnetenhause vertreten.

Italien. Florenz, 15. Juli. [Garibaldi] hat sich gestern nach Pistoja begeben, wo er in feierlicher Weise empfangen wurde; er hielt von einem Balcone herab eine Anrede an die versammelte Volksmasse, ereiferte sich gegen die Priester und sagte unter Anderem: „Hört wohl auf meine Worte: ohne Rom wird es nie ein Italien geben." Heute setzt Garibaldi seine Reise, die wieder vollständig den Charakter einer Agitationsfahrt annimmt, weiter fort.

Rom. [Der Papst] will sich auf den Rath seiner Aerzte am 25. d. M. in die Somme villeggiatur nach Castelgandolfo begeben und bis zum October dort bleiben.

— [Die Cholera.] Für die aus dem Golf von Palermo in Neapel Ankommenden ist eine vierzehntägige Quarantaine angeordnet, da die Cholera auf Sicilien leider stark in der Zunahme begriffen ist. Dem Präfecten von Palermo ist der Dampfer „Ferruccio" zur Disposition gestellt worden, um namentlich den schwer heimgesuchten Küstenbewohnern Unterstützung zu bringen. Der Dampfer macht bereits täglich längere Fahrten, um seine menschenfreundliche Thätigkeit unter der armen Bevölkerung auszuüben. — Auch in Rom ist die Cholera in der Zunahme begriffen; die öffentliche Sanitätsbehörde schweigt hartnäckig über das Vorhandensein der Krankheit.

Amerika. New-York, 6. Juli. [Der Prozeß Surratt's] wird interessant durch die Gründlichkeit und den Erfolg, womit die Prosecution ihr Werk verrichtet, während die Vertheidigung nicht recht etwas anzufangen weiß. In der Beweiskette gegen den Angeklagten sind kaum noch Lücken vorhanden, und die vielfach — namentlich durch den General Butler — in Abrede gestellte Schuld der Frau Surratt ist vollends jeder Spur eines vernünftigen Zweifels entkleidet.

— [Ueber die Hinrichtung des Kaisers Maximilian] bringen die heute eingegangenen amerikanischen Zeitungen folgende officielle Documente: San Luis Potosi, 19. Juni 1867. Bürger Kriegsminister. Am 14. d. M., um 11 Uhr Abends, hat das Kriegsgericht Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia zur Erleidung der äußersten Strafe des Gesetzes verurtheilt. Da das Urtheil in dem Hauptquartier bestätigt wurde, war seine Vollstreckung für den 16. d. M. befohlen. Die Hinrichtung ist auf Befehl der Regierung bis auf heute verschoben. Es ist jetzt 7 Uhr Morgens, Maximilian ist so eben erschossen worden. Machen Sie gefälligst den Bürgern der Republik davon Mittheilung. (gez.) Escobedo. Der Baron v. Magnus, preuß. Gesandter, traf in Queretaro am Tage vor der Hinrichtung ein, und schickte sofort telegraphisch einen formellen Protest an Juarez, welcher um 9½ Uhr am selben Abend von diesem in Empfang genommen wurde, und auf den nachstehende Antwort erfolgte: Ich bedauere, Ihnen in Antwort auf Ihr Telegramm, welches Sie so freundlich waren mir diesen Abend zu senden, sagen zu müssen, daß, wie ich Ihnen bereits vorgestern ausgedrückt habe, der Präsident der Republik nicht der Ansicht ist, daß es im Hinblick auf die großen Gebote der Gerechtigkeit, und die Nothwendigkeit, den zukünftigen Frieden der Republik zu sichern, möglich sei, Maximilian von Habsburg den Pardon zu bewilligen. Ich bin u. s. w. S. Lerdo de Tejado.

Danzig, den 21. Juli.

* [Zu Wahlcommissarien] bei den bevorstehenden Wahlen zur ersten Legislatur-Periode des Reichstags des Norddeutschen Bundes sind ernannt: für den I. Wahlbezirk (Kreise Elbing und Marienburg) Landrath Parey in Marienburg, für den II. Wahlbezirk (Landkreis Danzig) Landrath v. Brandt in Danzig, für den III. Wahlbezirk (Stadt Danzig) Polizeirath Kluge in Danzig, für den IV. Wahlbezirk (Kreise Neustadt und Carthaus) Landrath Mauve in Carthaus, für den V. Wahlbezirk (Kreise Berent und Pr. Stargardt) Landrath v. Neefe in Pr. Stargardt.

Königsberg. (K. H. Z.) [Uebertritt zum Judenthum.] Wir berichteten neulich den Uebertritt eines Christen zum Judenthume. Während dieser aus Zuneigung zu der Religion der Juden seiner Kirche entsagte, bereitet sich gegenwärtig wiederum ein Christ, der Kaufmann G., zum Judenthume vor, um durch den Uebertritt in den Stand gesetzt zu werden, seine Braut, eine Jüdin, zu ehelichen.

Gumbinnen, 16. Juli. [Staatsanwaltschaftliches.] Der „Bürger- u. Bauernfr." schreibt: „Der Staatsanwalt Dr. Tuchen trinkt den Brunnen, ist beurlaubt und wird durch einen Referendar vertreten. Am 13. d. Mts. stand bei dem Gumbinner Kreisgericht ein Termin zur mündlichen Verhandlung auf eine gegen die früheren Verleger unseres Blattes erhobene Anklage an, nachdem derselbe schon zweimal auf Antrag der Staatsanwaltschaft verlegt worden war. Am 12. d. M. wurde Seitens der K. Staatsanwaltschaft eine abermalige Verlegung nachgesucht, von dem Gerichte indessen abgelehnt. In Folge dessen ging von dem Staatsanwalt Tuchen die schriftliche Erklärung ein, daß der anstehende Termin von keinem Beamten der Staatsanwaltschaft werde wahrgenommen werden. In der That verließ beim Aufruf der Sache der zeitige Vertreter der Staats-Anwaltschaft den Gerichtssaal. Vertheidiger und ein Angeklagter waren erschienen.

Vermischtes.

— [Das Wallner-Theater] ist der „B. B.-Z." zufolge auf 5 Jahre an den bisherigen Schauspieler Lebrun (einen namhaften Charakterspieler, zuletzt am Stadttheater in Riga) für eine jährliche Pachtsumme von 18,000 Rt. verpachtet. Hr. Lebrun wird, wie es heißt, das gesammte Personal des Wallnertheaters und die contractlichen Verpflichtungen des Hrn. Wallner übernehmen.

— In Aachen ist der Reliquien-Cult jetzt im besten Gange. An einzelnen Tagen soll die Menge der Pilger 60—70,000 betragen haben. Am 12. d. M. ist es zwischen den frommen Wallfahrern in der Münsterkirche selbst zu einer tüchtigen Schlägerei gekommen. Ein auswärtiger Kaplan wollte mit seinen Pfarrkindern, gegen die vorgeschriebene Ordnung, sich in die Prozession eindrängen, fand jedoch energischen Widerstand, und alsbald entwickelte sich eine Prügelei in der Kirche, welche sogar die Requirirung von Militär nothwendig machte. Den vereinten Bemühungen der Polizei und der Geistlichkeit gelang es erst nach geraumer Zeit, die Ordnung wiederherzustellen. Die getrennten Kämpfer knieten darauf nieder und beteten.

Zuschriften an die Redaction.

Vor beinahe 3 Wochen erlaubte sich der Einsender dieser Zeilen in dieser Zeitung auf die höchst mangelhafte Reinigung der zu Petershagen längs der Radaune befindlichen Senkgruben mit der Bitte um Abhilfe aufmerksam zu machen. Dies hatte denn auch den Erfolg, das Tags darauf eine Reinigung und Desinficirung der genannten Gruben vorgenommen wurde. Seitdem sind, ohne daß weiter für die Reinigung derselben etwas geschehen, beinahe 3 Wochen verstrichen, und verbreiten natürlich nun diese Gruben, welche schon von einem Tage voll sind, die unangenehmste Ausdünstung. — Soll der Privatmann, wie es die Rücksicht auf den Gesundheitszustand verlangt, für Reinigung und Desinficirung der von ihm benutzten Abtritte 2c. Sorge tragen, so ist es gewiß doppelt Pflicht für eine Behörde, mit gutem Beispiel voranzugehen. Diese Senkgruben, welche eben dazu eingerichtet wurden, Abfälle und überhaupt sämmtlichen Schmutz in sich aufzunehmen und von der Radaune fern zu halten, führen durch ihre mangelhafte Construction, nämlich Holzkasten mit Abfluß, wenn der Kasten voll, wieder in die Radaune, gerade das Gegentheil herbei, denn der Schmutz geht jetzt nur durch den Holzkasten in die Radaune. Welche Luft dabei zeitweise durch die den Kasten entströmenden Gase auf Petershagen herrscht, mag sich ein Jeder selbst denken. W.

Bildet die Sandgrube nicht auch einen Theil der Stadt? und gelten dort nicht auch dieselben Vorschriften? Warum ist denn das neue Trottoir 8 Zoll unterm Straßendamm, nach der Mitte zu vertieft, kaum ein paar Zoll über den Rinnstein, gelegt, daß es bei heftigem Regen schon jetzt unter Wasser steht und unpassirbar ist. Was wird erst in der schlechten Jahreszeit werden? Die Thorwege gehen nach der Straße zu auf, obgleich die im Intelligenzblatt erlassene Verordnung vorschreibt, daß die Hausbesitzer in den mit Trottoir zu belegenden Straßen angewiesen werden, ihre Thüren so einzurichten, daß sie nicht nach der Straße zu aufgehen und das Trottoir 3 Zoll über den Straßendamm gelegt werden soll. -e-

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.	$78\frac{1}{8}$	79
Regulirungspreis .	69	$67\frac{1}{2}$	Westpr. $3\frac{1}{2}$% do. .	77	$77\frac{1}{4}$
Juli	70	$67\frac{1}{2}$	do. 4% do. .	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$
Sept.-Oct. . . .	$58\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{2}$	Lombarden	$100\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Rüböl Juli . . .	12	12	Oestr. National-Anl. .	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{3}{4}$
Spiritus Juli . .	$20\frac{3}{8}$	$20\frac{7}{12}$	Ruff. Banknoten . . .	$82\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{4}$
5% Pr. Anleihe . .	$103\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	$111\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$% do. . .	98	$98\frac{1}{8}$	6% Amerikaner . .	$77\frac{1}{4}$	$77\frac{1}{2}$
Staatsschuldsch. . .	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$	Wechselcours London	.6.$23\frac{1}{4}$	6.$23\frac{1}{4}$

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 16. Juli: Ed. Hemptenmacher, Zielke; — von Sunderland, 16. Juli: Ostsee, Schmidt; — Tarsit (SD.), Newton.

Angekommen von Danzig: In Deal, 16. Juli: Die Braut, Zielke; — in Grimsby, 14. Juli: Ariel (SD.), Breininger; — in Hull, 13. Juli: Swanland (SD.), Hutton; — Maggie, Kemp; — 16. Juli: Humber (SD.), Gallilei; — in London, 16. Juli: Bataillon (SD.), Gunn; — 17. Juli: Buda (SD.), Pole; — in Newcastle, 15. Juli: Baroneß Strathspey, —; — John Duncan, —; — 16. Juli: Ballindalloch, Scott; — in Marseille 14. Juli: Emma u. Robert, Schröder.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 20. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	330,0	11,2	SW	stark	trübe.
					Gester und	Nachts Regen.
7	Königsberg	330,8	10,7	SW	stark	trübe, Regen.
6	Danzig	331,1	11,2	SW	mäßig	wolkig.
						Gestern Regen.
7	Cöslin	330,5	11,5	SW	mäßig	trübe.
6	Stettin	334,2	11,0	WSW	stark	bedeckt, Regen.
6	Putbus	328,6	10,7	W	stark	bezogen.
					Gestern	Nachm. Gew.
6	Berlin	331,6	11,4	W	lebhaft	bewölkt.
						Gestern Regen.
6	Köln	332,2	10,9	W	zieml. stark	bedeckt.
6	Flensburg	331,1	9,6	NW	lebhaft.	
7	Paris	337,2	11,9	SW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	328,4	11,8	S	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	329,1	10,5	SW	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	326,9	12,9	SW	schwach	bedeckt.
7	Helder	334,8	10,5	NW	s. stark	s. bewölkt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Franz Raciniewski** ebendaselbst unter der Firma **F. Raciniewski** in das diesseitige Firmen-Register eingetragen. (3997)

Thorn, den 12. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der **B. J. Meyer**'sche Concurs ist durch Accord beendigt. (3998)

Culm, den 12. Juli 1867.

Königl Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Die Inhaber der **Bütower** Kreis-Obligationen werden hiermit benachrichtigt, daß bei der heutigen Ausloosung der zu tilgenden Obligationen die folgenden Nummern und zwar:

Litr. A. No. 106 u. 107 zu 50 Rℓ.,
Litr. B. No. 137 u. 196 zu 100 Rℓ.,
Litr. C. No. 28 über 500 Rℓ.

gezogen worden sind und diese Obligationen daher den Inhabern hierdurch mit dem Bemerken gekündigt werden, daß die Rückzahlung der Valuta nebst den Zinsen bis ult. December d. J. gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der Zins-Coupons am **2. Januar 1868** und den folgenden Tagen auf der Kreis-Communal-Kasse hierselbst erfolgen wird. (3978)

Bütow, den 15. Juli 1867.

Der Landrath.
J. V.
Der Kreisdeputirte
Gribel.

In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe **Bertha Jacoby** geb. **Abrahamson** (Firma **Hirsch Jacoby**) zu Neuteich, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **12. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 2. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Stolterfoth** im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Palleske** hierselbst, **Horn** und Justiz-Rath **Pickering** in Marienburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Tiegenhof, den 15. Juli 1867. (3903)

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Ziehung am 29. Juli.
Zur 1. Classe 140. Osnabrücker Lotterie sind noch Loose, 1/1: 3 Thlr. 7 Gr. 6 Pf., 1/2: 1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf. vorräthig in der Haupt-Collection von (3913)
L. Isenberg in Hannover.

Ohne Medizin

wird urch ein einfaches naturgemäßes Heilverfahren allen denen schnelle und sichere Hilfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenuss s oder durch unnatürliche Abschwächung (Onanie) gelitten. Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens, als: Herzklopfen, Beängstigung, unruhiger Schlaf, Schwäche, Kurzsichtigkeit, Heiserkeit, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat und den Geschlechtstheilen, Pollutionen 2c. werden erbeten **D. v. K.** poste restante **Liegnitz.** Honorar ist unbedeutend. Strengste Discretion Ehrensache. (3412)

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **P. Herrmann**, Kohlengasse No. 1.

Feinste Kaminöfen,
feinste weiße Salon- und Stubenöfen,
Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse No. 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Für
Land- u. Ackerwirthe
empfiehlt

Samen von großen englischen Futterrüben, diese Rüben sind die schönsten und liefern bei zeitiger Aussaat im Juli den größten Ertrag von allen jetzt bekannten Futterrüben;

Samen von Herbst- oder Stoppelrüben in den bekannten u. besten Sorten

A. Hummler in Elbing,
(3918) Kunst- u. Handelsgärtner.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler**, dritter Damm No. 13.

Norddeutscher Lloyd.
Wöchentliche directe Postdampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,
Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Weser**	am 27. Juli	22. August.	D. **Weser**	am 14. Septbr.	10. October.
D. **Newyork**	„ 3. August	29. August.	D. **Newyork**	„ 21. Septbr.	17. October.
D. **Union**	„ 10. August.	5. Septbr.	D. **Union**	„ 28. Septbr.	24. October.
D. **Hansa**	„ 17. August.	12. Septbr.	D. **Hansa**	„ 5. October.	31. October.
D. **Hermann**	„ 24. August.	19. Septbr.	D. **Hermann**	„ 12. October.	7. Novbr.
D. **Deutschland**	„ 31. August.	26. Septbr.	D. **Deutschland**	„ 19. October.	14. Novbr.
D. **America**	„ 7. Septbr.	3. October.	D. **Bremen**	„ 26. October.	21. Novbr.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch, den 4. September, findet eine Extra-Expedition des Dampfers **Bremen**, Capt. H. A. F. Reynaber, nach Newyork statt.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.
Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.
Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche als auch die Vereinigten-Staaten-Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „**via Bremen**“ tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Correspondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe spätestens mit dem an jedem **Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie

(1817) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

☞ Zum Abschluß gesetzlich bindender Contracte ist bevollmächtigt der Königl. Preuß. concessionirte General Agent für ganz Preußen **C. Eisenstein** in Berlin, Invalidenstr. No. 82, und dessen Special-Agent **R. V. Goerendt**, Neustadt W.-Pr.

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Um den zahlreichen Kunden der Provinzen Ost- und West-Preußen Beziehungen unserer Fabrikate bequemer zu machen, haben wir

eine Commandite unserer Chocoladen-, Confituren-, Dragées-, franz., engl. und deutschen Bonbons-, sowie Honigkuchen-Fabrik

nach Danzig verlegt und damit **ein Detail-Geschäft nach Berliner Weise verbunden.** Indem wir dieses einem hohen Adel und den verehrten Einwohnern der Provinzen Ost- und West-Preußen aufs Beste empfehlen, versichern wir, daß es unsere Aufgabe sein wird, stets für ausgezeichnete frische Waare zu sorgen um das seit länger **als 80 Jahren bestehende gute Renommé** unserer Firma auch für die Folge in den Provinzen Ost- und West-Preußen erhalten zu können.

Potsdam, den 20. Juli 1867.

Gebr. Miethe
(3956) **in Danzig, Hundegasse No. 37, Eingang vom Fischerthor.**

Es hat sich in Danzig das Gerücht verbreitet, daß wir unser **Wollgeschäft** aufgeben. Diesem Gerücht treten wir hierdurch entschieden mit der ausdrücklichen Erklärung entgegen, daß wir nach wie vor unser Wollgeschäft unverändert fortsetzen und wird Herr **S. Kauffmann** in Pr. Stargardt in bisheriger Weise für uns die Wolleinkäufe bewirken. (3775)

Berlin, im Juli 1867.

Joachim Marcus & Söhne.

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk
empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.
Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barege-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)
Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Ein achtbares und seit 10

Jahren etablirtes Geschäftshaus in Altona, in verschiedenen Gattungen, besonders in Cigarren, Paraffinkerzen, Bordeaux-Weinen, so wie in Schleswig-Holstein. Landesproducten, sucht zu An- und Verkauf sowohl per Commission, als wie für eigene Rechnung Geschäftsverbindung auf verschiedene preußische Handelsplätze. Renommée und Accepte stehen in gutem Ruf, was auch verlangt wird. Eine kaufmännische Discretion wird gefordert und zugesichert. Reflectanten wollen portofrei versiegelt ihre Adresse an das Annoncenbureau von (3878)
J. Schöneberg in Hamburg,
unter No. 1077 bezeichnet einsenden.

3000—3500 Thlr. à 5% sind z. 1. sich. ländl. Hypoth. hies. Gerichtsbark. zu begeb. Meldung m. Angabe unt. No. 4008 sind i. der Exp. d. Z. einzur.

Zu einer regelmäßigen Badefahrt nach Brösen wird noch eine Dame als Theilnehmerin gesucht. Gefällige Adressen unter No. 3975 nimmt die Exped. dieser Zeitung an.

1000 Tonnen Holz-Kohlen (Meiler-Kohlen) sind in Zwiec von Monat August ab zu verkaufen, und wird auf Verlangen auch der Transport nach Bahnhof Terespol übernommen. Das Nähere auf portofreie Anfragen an **L. Marx** in Zwiec bei Gr. Bislav. (3915)

Ein Manufacturist, tüchtiger zuverlässiger Verkäufer, aber nur ein solcher, der polnischen Sprache mächtig, findet mit gutem Honorar vom 1. October cr. ein Engagement bei (3400)
H. M. Wolffheim, Pr. Stargardt.

Ein junger Mann wünscht sich dem Versicherungsfache zu widmen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 4007 in der Expedition dieser Zeitung gefälligst einreichen.

Zum 1. October c. oder auch früher suche für meine Apotheke einen Lehrling. (3942)
Saalfeld Ost/Pr., im Juli 1867.
A. Wolff.

Ein tüchtiger Eisendreher,

wo möglich gelernter Schlosser, findet in meiner Fabrik ein gutes und festes Engagement.
Die Maschinenbau-Anstalt von H. Matthiae
(3981) in Marienwerder.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Mode-Waaren-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt. Hierauf Reflectirende wollen sich bei Isaac Wolff in Berent melden. (3945

Ein in seinem Fach geübter Conditorgehilfe, sucht sofort oder später eine Stelle. Gefällige Adressen unter No. 3870 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ketterhagergasse No. 4 ist ein Zimmer zum Ladengeschäft oder Comtoir sogleich zu vermiethen.

Selonke's Etablissement

Sonntag, den 21. Juli:
Erstes Gastspiel
der
Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger-Gesellschaft,
bestehend aus den Herren Metz, Neumann, Ascher, Werner und Gustav Hoffmann, sowie
Vorstellung u. Concert,
ausgeführt vom gesammten engagirten Künstler-Personal und der **v. Weber**'schen Kapelle.
Anfang 4½ Uhr (im Saale 5½ Uhr). Entrée für Garten oder Saal 5 Sgr., für Balkon oder Logen 7½ Sgr.
Montag, den 22. Juli:
Zweites Gastspiel obengenannter Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr.

Victoria-Theater.

Montag, den 22. Juli 1867: **500,000 Teufel**, oder: **Das Nordchinesische Parlament**, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 1 Vorspiel — 7 Bildern von C. Jacobson, Musik von Michaelis. Mit brillanter Ausstattung, neuer Garderobe und neuen Decorationen.
L. Wölfer.

Zur Warnung.

Am Sonntag Vormittag fuhr ich mit dem Courierzuge nach Wehlau zum Pferdemarkt, um für meinen Bedarf zwei Reitpferde dort zu kaufen. Dort angekommen, fand ich einen Pferdehändler aus Dirschau **David Lichtenstein**, auf dem Bahnhofe mich erwartend, da ich demselben den Auftrag gegeben hatte, für mich einen Stall und ein Quartier zu besorgen. Der Genannte führte mich in mein Quartier, zeigte mir den Stall und ich fand beides dem Zweck entsprechend; aß Mittag und ging mit demselben Händler zum Markte. Gegen Abend kaufte ich ein Pferd; ein zweites, welches ich ebenfalls kaufen wollte, wurde mir durch einen Händler weggekauft. Mittlerweile war es 9 Uhr Abends geworden; ich ging mit dem 2c. Lichtenstein zum Abendbrod in ein Hôtel und, nachdem wir gegessen hatten, übergab ich demselben meine Brieftasche, enthaltend 205 Rℓ in Kassenanweisungen, mit der Weisung, mir dieselbe aufzubewahren, und ich besuchte nochmals den Markt. Ging, dort angekommen, in ein Zelt, in welchem Concert gegeben wurde, ließ mir ein Glas Bier geben und sah mir den Wirrwarr dort an. Etwa um ¾11 Uhr erschienen in demselben Zelt ein Besitzer aus Lunau, Namens **Kosibutzky** und 3 Pferdehändler Namens **Blume, Meyer u. Rosenbaum** aus Dirschau. Diese 4 Leute sprachen ihre Freude darüber aus, mich dort zu treffen, setzten sich an den Tisch, den ich inne hatte, ließen sich Bier geben und wir blieben bis ca. 1½ Uhr dort zusammen. Nachdem einer den Vorschlag machte, zu Bette zu gehen, wurde aufgebrochen. Als ich mich von der Gesellschaft trennen wollte, um mein Quartier aufzusuchen, erklärte mir der Pferdehändler Meyer Landon, er habe ein sehr anständiges Logis inne und da ich noch weit zu gehen habe und wahrscheinlich die Leute dort aus dem Schlafe pochen müßte, so lud er mich ein, sein Quartier ebenfalls zu benutzen. Ich fand den Vorschlag annehmbar und ging mit. Dort angekommen, fand ich das Quartier zwar nichts weniger als anständig; da ich aber um 3 Uhr den Markt wieder besuchen wollte, so glaubte ich dort 1½ Stunde verbringen zu können. Nachdem die 3 Pferdehändler eingeschlafen waren, sprach ich noch eine Stunde etwa mit dem Kosibutzky, bis mir derselbe erklärte, daß er eine halbe Stunde schlafen möchte. Ich sagte ihm, ich würde nicht schlafen können, steckte mir eine Cigarre an und lag noch eine halbe Stunde munter auf meinem Lager.

Da entwickelte sich aber eine unangenehme Atmosphäre in der Stube und ich zog es vor, hinauszugehen und auf der Straße, die noch sehr belebt war, den Morgen abzuwarten. Zufälliger Weise traf ich dort den schon erwähnten Pferdehändler Lichtenstein, ich sagte ihm, ich hätte in der Nacht ein mir passendes Pferd besehen, und wir gingen nach dem Markt, der 2c. Lichtenstein händigte mir die ihm übergebene Brieftasche ein und ich kaufte das Pferd. Um 7 Uhr etwa trafen die 4 Leute, mit welchen ich übernachtet hatte auf dem Markt mit mir zusammen, erkundigten sich, warum ich so frühe weggegangen wäre, und gingen weiter.

Um ca. 9 Uhr trat der Pferdehändler Blume zu mir und erzählte, es wäre in ihrem Quartier ein Diebstahl verübt worden, es wären dem Besitzer Kosibutzky ein Portemonnaie mit Rℓ 220 Papiergeld gestohlen. Ich machte den Vorschlag, daß wir sämmtlich zur Polizei gehen müßten, um den Thatbestand feststellen zu lassen. Der Vorschlag wurde nicht acceptirt, statt dessen trat eine halbe Stunde darauf ein Polizeibeamter an mich heran, fragte nach meinem Namen und erklärte mir, daß er den Auftrag habe, mich zu arretiren u. eine Visitation vorzunehmen. Diese wurde denn auch auf die sorgfältigste Weise vollzogen. Darauf stellte ich mich persönlich dem Staats-Anwalt in Wehlau, welcher mir erklärte, es hätten zu der Arretirung meiner Person drei Verdachtsgründe vorgelegen, nämlich: einmal wäre ich der erste gewesen, der das Zimmer verlassen hätte, zweitens hätte der Pferdehändler Meyer Laudon erklärt, er habe mich bei den Beinkleidern des 2c. Kosibutzky gesehen und drittens hätte der Bestohlene ihm mitgetheilt, die andern Leute aus dem Zimmer wären wohlhabende Pferdehändler, ich nur Inspector. Damit war die Sache zu Ende, auf meinen Antrag, die übrigen im Zimmer anwesend gewesenen Personen einer Visitation zu unterwerfen, glaubte der Herr Staats-Anwalt nicht eingehen zu können.

Ich bringe diese Thatsache zur öffentlichen Kenntniß, um zu sorglose Leute, wie ich einer war, zu warnen, in einer fremden Stadt, selbst mit persönlich bekannten Leuten, ein Quartier zu nehmen. (4012)

George Claus,
Ober-Inspector auf Baldau per Dirschau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.